

aut: presse ausstellung
karl wutt
stile von gegenenden und gegenständen

Zeichnungen, Fotografien und Objekte, die Karl Wutt im Laufe seiner zahlreichen Feldforschungen bei tribalen Ethnien gesammelt hat.

- ort** aut. architektur und tirol
 lois welzenbacher platz 1
 6020 innsbruck, austria
 + 43.512.57 15 67
 office@aut.cc, www.aut.cc
- pressegespräch** Termin wird noch bekannt gegeben
 mit Karl Wutt
 Martin Scharfetter (Ausstellungskurator)
 Arno Ritter (aut. architektur und tirol)
- eröffnung** Donnerstag, 2. Oktober 2008, 19.00 Uhr
 Begrüßung: Arno Ritter (aut. architektur und tirol)
 Einführende Worte: Martin Scharfetter (Ausstellungskurator)
 Vortrag: Karl Wutt
- ausstellungsdauer** 3. Oktober bis 20. Dezember 2008
- öffnungszeiten** **di – fr** 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
 an Feiertagen geschlossen
- informationen** aut. architektur und tirol
 lois welzenbacher platz 1, 6020 innsbruck
 t + 43.512.57 15 67, presse@aut.cc
 Kontakt: Claudia Wedekind

Für Karl Wutt umfasst „Stil“ alle Ausdrucksweisen des Menschen. Auf seinen Studienreisen, die ihn nach Afghanistan, Pakistan, Indien und in andere Länder führten, versucht er durch die Auseinandersetzung mit dem Alltäglichen das „Milieu“ eines Ortes, das „materielle Substrat“ einer Kultur zu erfassen. Er interessiert sich für Alltagsgegenstände, fotografiert Menschen und vernaculare Architekturen und brachte Menschen zweier Ethnien – die Pashai und die Kalasha – dazu, für ihn zu zeichnen.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl der Zeichnungen, Fotografien und Objekte, die Wutt im Lauf seiner Feldforschungen bei tribalen Ethnien gesammelt hat. „Copy-Art“ – katalogartige Serien von schwarz-weiß kopierten Fotos zu verschiedenen Themen der Alltagskultur – sowie Texte ergänzen die Ausstellung, die die Besucher dazu einlädt, ihre Wahrnehmung zu schulen und unvoreingenommen zu schauen.

Eine Ausstellung mit freundlicher Unterstützung durch Eternit Werke Ludwig Hatschek AG und Heinz Scheurer Objekteinrichtungen.

ausstellung

karl wutt

stile von gegenden und gegenständen

3. Oktober bis 20. Dezember 2008

„Dieses Wort Stil bezieht sich auf die über-
natürliche, das heißt symbolisierte Menschenwelt,
in all ihren Äußerungen, ob ‚styles of drawings‘,
ob ‚styles of smiles‘. Unterm Dach der Architektur.“
(Karl Wutt)

Für Karl Wutt umfasst „Stil“ alle Ausdrucksweisen des Menschen. Auf seinen Studienreisen, die ihn nach Afghanistan, Pakistan, Indien und in andere Länder führten, versucht er durch die Auseinandersetzung mit dem Alltäglichen das „Milieu“ eines Ortes, das „materielle Substrat“ einer Kultur zu erfassen. Er interessiert sich für Alltagsgegenstände, fotografiert Menschen und vernaculare Architekturen und brachte Menschen zweier Ethnien – die Pashai und die Kalasha – dazu, für ihn zu zeichnen. So besitzt er ca. 250 Skizzenbücher mit Zeichnungen vor allem der Kalasha – einer im nordwestlichen Pakistan an der afghanischen Grenze lebenden Ethnie –, die diese nach dem Vorbild ihrer Ornamente und Zeichen anfertigten. Es ist weniger das Einzelobjekt als solches, das Karl Wutt interessiert, als das, was Habitus und Habitat – ein Gegenstand, eine gewisse Körperhaltung, eine Verhaltensweise oder die Art einer Behausung – in ihren örtlichen Besonderheiten über den jeweiligen kulturellen Hintergrund, das „Temperament“ eines Ortes oder dessen soziale Verhältnisse aussagen.

Als Karl Wutt 1990 an die Akademie der bildenden Künste in Wien kam, verfasste er für die Studierenden ein Skriptum über „Architektur und Ethnologie“, das auf seinen Studien beruhte. Das eigentliche Ziel seiner Vorlesungen – ein Wort, das er nicht liebt – war es, die Studierenden im Wahrnehmen von Sachverhalten des Lebens zu üben. Diesen Blick zu schulen, der sich auf die Bedeutung hinter dem richtet, was wir aus Gewohnheit sehen, war auch Ziel der zahlreichen Exkursionen mit Studierenden im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste.

In der von Martin Scharfetter – als Student selbst Teilnehmer an mehreren Studienreisen von Karl Wutt – kuratierten Ausstellung ist eine Auswahl der Zeichnungen, Fotografien und Objekte zu sehen, die Wutt im Lauf seiner Feldforschungen bei tribalen Ethnien gesammelt hat. „Copy-Art“ – katalogartige Serien von schwarz-weiß kopierten Fotos zu verschiedenen Themen der Alltagskultur – sowie Texte ergänzen die Ausstellung, die die Besucher dazu einlädt, ihre Wahrnehmung zu schulen und unvoreingenommen zu schauen. Oder wie Karl Wutt es in einem seiner, in der Begleitpublikation abgedruckten Texte formuliert: „Wer etwas sucht, findet etwas anderes.“

Karl Wutt

geb. 1943 in Buchscheiden (Kärnten)

Studium der Architektur an der TU Wien

1971–97 Feldforschungen bei den Kalasha, Pashai und anderen Ethnien des Hindukusch

1978 Dissertation über die „Architektur einiger Hindukusch-Täler“
am Institut für Völkerkunde in Wien

Lehrbeauftragter am Institut für Völkerkunde;

1990–2004 Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste, Wien

2007 Ausstellung über Afghanistan an der Akademie der bildenden Künste, Wien

Publikationen (Auswahl)

„Pashai. Landschaft. Menschen. Architektur“, Graz, 1981

„Afghanistan. Auf den zweiten Blick“, Akademie der bildenden Künste, Wien, 2007

martin scharfetter
nordindien, februar 1995

Studienreise der Akademie der bildenden Künste in Wien, Institut für Planungsgrundlagen,
mit den Lehrern Carl Pruscha und Karl Wutt

Ankunft Flughafen Delhi 03:00 Uhr. Unser Weg von der Gepäckhalle zum Touristenbus ist noch geschützter Bereich. Einige Taxifahrer in braunen und beige Umhängen stehen im Neonlicht am Ausgang. Dann, ohne Pause, die Busfahrt durch die Nacht. Einmal erhellt ein Feuer eine Szene am Straßenrand: ein umgestürzter LKW, daneben hocken ein paar verhüllte Gestalten. Im Morgenlicht ziehen Bilder einer ländlichen Landschaft vorbei, distanziert wie bei einer Kamerafahrt im Film: Felder, Vieh, dann Hütten und Baracken, Geschäftsbuden und Werkstätten. Und viele Menschen. Am Vormittag erreichen wir Agra, den touristischen Höhepunkt jeder Indienreise. Es ist kaum möglich, aus dem Bus zu steigen, so viele Kinder- und Bettlerhände bestürmen uns. Besichtigungstour zum Taj Mahal. Diese ersten Stunden in Indien sind mir in stärkster Erinnerung: Nie zuvor hatte ich mich so fremd auf der Welt gefühlt. Später, beim Treffpunkt am Busparkplatz: eine Imbissbude aus Brettern – im dunklen Innenraum an dem einzigen Tisch sitzt Karl Wutt vor einem großen runden Blechteller und lacht: „Masala Dosa. Jetzt endlich bin ich wieder zuhause“. [Masala Dosa ist ein südindisches Crêpe aus Reismehl, gefüllt mit Kartoffelgemüse, serviert mit verschiedenen Gewürzsoßen.]

Als ob er in meinen ersten beiden Studienjahren an der Akademie der bildenden Künste nicht existiert hätte, habe ich den Lehrer vom Institut für Planungsgrundlagen und Gebäudeforschung in dieser Szene zum ersten Mal als Karl Wutt wahrgenommen. Auf dieser Indienreise und auf weiteren Studienreisen ist mir Karl Wutt zum unersetzlichen Begleiter und „Augenöffner“ geworden. Von ihm lernte ich meine Umgebung so zu sehen, wie ich sie bis dahin noch nicht wahrgenommen hatte. Als Architekt bedeutet das für mich, die Kreativität der Menschen in der Gestaltung ihrer Lebenswelt kennen zu lernen, im Besonderen die Grundlagen anonymer Architektur als Anregung für die eigene Arbeit zu erfahren.

Diese Anekdote ist paradigmatisch für Karl Wutts unvoreingenommenen Blick als Ethnologe und Architekt. Er geht nicht zum Taj Mahal, um das Weltwunder zu betrachten, sondern bevorzugt den Busbahnhof. Ihn interessiert der Alltag der Menschen. Er beobachtet die Alltagskultur, fotografiert einfache Behausungen und Marktständen, Native Design, wie Stühle aus Altmetall, oder schaut zu, wie die Kinder aus Müll fantastische Rennautos bauen. Karl Wutt studiert und dokumentiert auch die Körpersprache der Menschen und ihre Zeichensysteme.

Seit vierzig Jahren reist Karl Wutt in alle Welt, besonders aber nach Asien. Ich denke, dass ihm das Unterwegssein in der Fremde leichter fällt als das Leben in Wien. Dort ist seine Wohnung sein Archiv: eine umfassende und liebevoll sortierte Dokumentation der vielen Reisen. Es ist mir ein Anliegen, durch die Ausstellung einen Blick in Karl Wutts Arbeit zu ermöglichen, zugleich auch einen Blick in die Fremde, in das Spiegelbild im Anderen, welches das Eigene deutlicher erkennen lässt.

aut: presse Bildmaterial „karl wutt: stile von gegenden und gegenständen“

Die Bilder stehen Ihnen im Pressebereich unserer Web-Site www.aut.cc in druckfähiger Auflösung (Bildbreite ca. 12 cm) zur Verfügung. Im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung und unter Anführung des jeweiligen Bildnachweises dürfen die Aufnahmen honorarfrei abgedruckt werden.

Weiteres frei verwendbares Bildmaterial steht Ihnen nach Aufbau der Ausstellung voraussichtlich ab 1. Oktober auf unserer Web-Site zur Verfügung.



wutt_vogelflugplatz.jpg
 „Vogel-Flugplatz“,
 Taubenschlag in Rawalpindi, Pakistan
 Foto: © Karl Wutt



wutt_rikscha_e20.jpg
 Rischkas, Luckow, Indien 2001
 Foto: © Karl Wutt



wutt_maedchen_e17.jpg
 Chengdu, Sechuan, China, 2001
 Foto: © Karl Wutt



wutt_gehschule_e19.jpg
 Kinderwgen zum Gehenlernen,
 Krgolik, Xiangiang, China, 1993
 Foto: © Karl Wutt



wutt_henne_dr 9-2.jpg
 „Recycling Behausung“
 Foto: © Karl Wutt

publikation

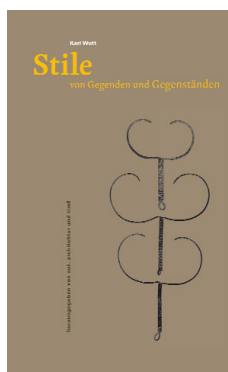
karl wutt

stile von gegenden und gegenständen

Anlässlich der Ausstellung „Stile von Gegenden und Gegenständen“ von Karl Wutt im **aut. architektur und tirol** erscheint ein kleines, bibliophiles Buch mit Texten und Fotografien von Karl Wutt. Vierzehn – teilweise unveröffentlichte, teilweise in einer bereits vergriffenen Broschüre zu seiner Ausstellung an der Akademie der bildenden Künste publizierte – Texte und sechs Bildstrecken mit Fotografien zu unterschiedlichen Themenkomplexen bieten Einblick in Karl Wutts Feldforschungen in Afghanistan und Pakistan.

Im Rahmen seiner Dissertation über die „Architektur einiger Hindukusch-Täler“ studierte Wutt 1975 und 1976, noch vor Militärputsch und sowjetischem Einmarsch, die Architektur und Musik dreier Pashai-Gruppierungen: Sum, Shinganeck und Chugani und verfaßte die einzige Dokumentation der vorislamisch geprägten Architektur der Pashai. Nach dem Krieg, einem Blackout von sechsundzwanzig Jahren, kehrte er dreimal in das Gebiet der Pashai zurück, um zu erfahren, was sich dort verändert hatte.

„Zwei Gegenden spielen in meinem Leben eine besondere Rolle: Die eine ist das Pashai-Gebiet in Afghanistan, wo ich das ‚materielle Substrat‘ einer Kultur – die Architektur eines Volkes noch vor Ausbruch des Bürgerkrieges, der dann zwei Jahrzehnte währte – studierte, sodass mein Buch die einzige Beschreibung der Pashai-Architektur vor den Zerstörungen des Krieges enthält. Die andere Gegend ist, das Kalasha Gebiet in Pakistan. Die Kalasha sind bekanntlich die ‚letzten Kafir‘, da sie auf damals anglo-indischem Gebiet der Zwangsislamisierung ihrer Nachbarn in Afghanistan, der heutigen Nuristani, entgingen. Als ich sie 1973 das erste Mal besuchte, waren ihre Dörfer noch fernab gelegen. Schon damals kam ich beim Studium ihrer Architektur darauf, sie ihre Symbole – ihre Welt – zeichnen zu lassen. Ich besuchte die Kalasha zwölf Mal – von 1973–1997 – und hielt mich insgesamt etwa ein Jahr bei ihnen auf. Dieses Zeichnen wurde zu einer eigenen Sprache. Ich machte von einer Möglichkeit Gebrauch, von der ich schon als Kind eine Ahnung bekam, als mir meine Mutter aus einer Leihbibliothek ein Buch von Theodor Koch-Grünberg brachte, das Zeichnungen indigener Völker Brasiliens enthielt: die (graphische) Sicht der Dinge in einer vorindustriellen Gesellschaft zu studieren, vom ‚Rest der Welt‘ damals weit mehr getrennt als heute“. (Karl Wutt)



karl wutt

stile von gegenden und gegenständen

herausgeber aut. architektur und tirol

texte und fotografien Karl Wutt

redaktion Arno Ritter

grafische gestaltung Bohatsch Visual

Communication, Wien

erscheint 2008 im Eigenverlag

12,3 x 20,5 cm, 100 Seiten,

Euro 19,- (für Mitglieder 15,-)

isbn 978-3-9502621-1-7